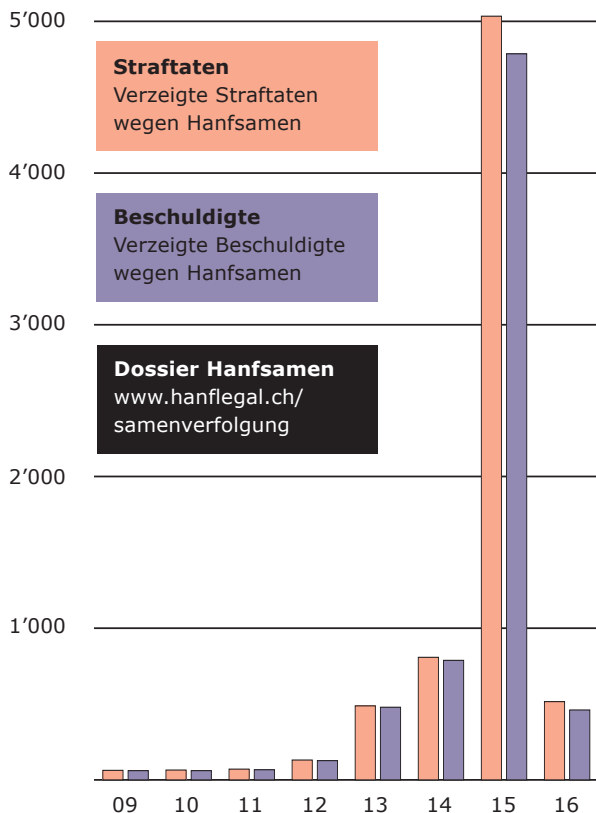


Detail-Grafiken zur Repression: Hanfsamen-Verfolgung

Übertretungen und Vergehen wegen Cannabis Hanfsamen-Verfolgung Straftaten und verzeigte Beschuldigte Jahrgänge 2009 bis 2016

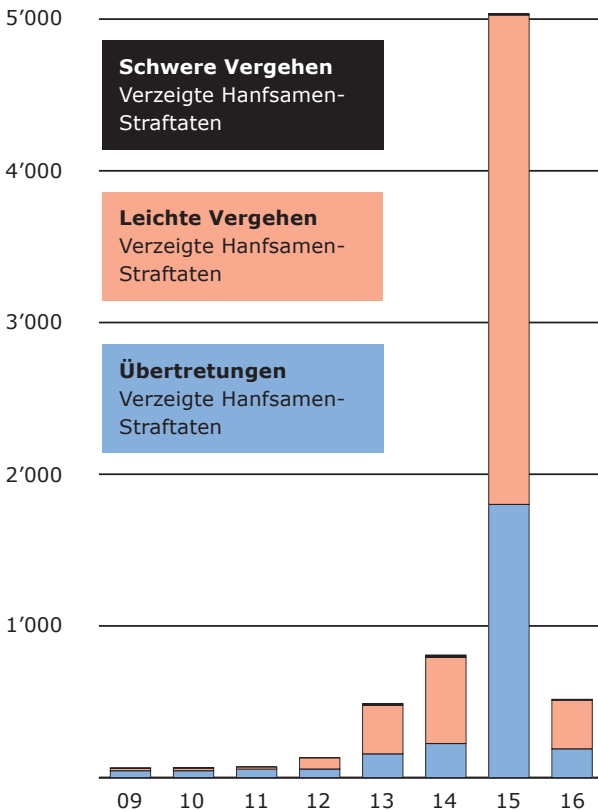


Der Hanfsamen- Verzeigungsboom

Bis 2012 waren die Strafverfahren wegen Hanfsamen nur eine Randerscheinung mit unter 100 Fällen pro Jahr. 2012 wurden 131 Fälle gezählt. Dann kam es zu einer dramatischen Zunahme in den Jahren 2013 (488 Fälle) und 2014 (808 Fälle). Dies war wohl die «Vorlaufzeit»: Hier wurde getestet und das Verfahren vom Zoll aufgebaut. 2015 ging es dann richtig zur Sache: Die Verzeigungen wegen Hanfsamen betrafen nun 5'034 Straftaten (in etwa zu zwei Dritteln Import und ein Drittel wegen Besitz). Fast genauso viele Beschuldigte wurden gezählt: 4'786. Das ist übrigens auch generell das Verhältnis: Es gibt etwas mehr verzeigte Straftaten als Beschuldigte. 2016 sind die Zahlen wieder gesunken, denn viele Anbieter liefern keine Hanfsamen mehr in die Schweiz.

Das Jahr 2015 bleibt unvergessen: Reihenweise kamen Betroffene zur Beratung, nachdem der Zoll praktisch alle Hanfsamen-Couverts beschlagnahmt und die Bestellenden verzeigt hatte. Hier ein Rückblick auf diese spezielle Repressionswelle.

**Übertretungen und Vergehen wegen Cannabis
Hanfsamen-Verfolgung
Straftaten nach Schwere
Jahrgänge 2009 bis 2016**



**Strafregistereinträge
wegen Hanfsamen**

Aber es waren nicht nur extrem viele Fälle, sondern die Betroffenen wurden auch massiv verfolgt.

Denn nur gut ein Drittel wurde wegen einer Übertretung verzeigt (also wegen des Verdachts auf Konsumvorbereitung), aber zwei Drittel wegen eines Vergehens (die Strafverfolgungsbehörden gingen also tatsächlich davon aus, dass eine Bestellung von 10 Hanfsamen auf Weitergabe, vielleicht sogar Handel deuten könnte). Der Zoll hatte sich eine entsprechende Theorie zurechtgelegt. Daher gab es viele Hausdurchsuchungen, erkennungsdienstliche Registrierungen und schliesslich Strafregistereinträge – nur wegen Hanfsamenbestellungen! Nun sind die Fallzahlen wieder geschrumpft, aber die grosse Mehrheit wird hier nach wie vor wegen Verdachts auf ein Vergehen verfolgt.